



*Der virtuelle Poesiepfad –
Ausgabe 64 – 8. Juni 2020*

Lieulich sind die Juninächte

*Lieulich sind die Juninächte,
wenn des Abendrots Verglimmen
und des Morgens frühe Lichter
dämmernd ineinander schwimmen;*

*Wenn der Lenz mit roten Rosen
rasch verblutet
und die kleinen Nachtigallen
um den Toten ihre letzten Lieder weinen;*

*Wenn im Kelch der Lindenblüte
unterm Blätterbaldachine
schläft, gewiegt von lauen Lüften,
die verirrte müde Biene.*

*Träumerisch im Nest der Schwalbe
zirpt die Brut und zwitschert leise
von dem großen blauen Himmel
und der großen Südlandreise.*

*Und im Weizen schlägt die Wachtel,
jedem Pflüger liebe Laute,
liebe Laute all den Körnern,
die er fromm der Flur vertraute.*

*Durch die frisch entspross'nen Ähren
haucht ein Säuseln und ein Singen,
als ob holde Himmelsgeister
segnend durch die Saaten gingen.*

Friedrich Wilhelm Weber

* 25.12.1813 Ahlhausen
+ 05.04.1894 Nieheim

aus: „Dreizehnlinden“, Kapitel 5
„Am Opfersteine“, S. 56, Paderborn,
1878, Schöningh,

vertont von Maria v. Arndts, 1885.

